



MdB Singhammer im Gespräch

Liebe Münchnerinnen und Münchner,

vor zwei Wochen habe ich als Bundestagsvizepräsident offiziell Bosnien und Herzegowina besucht, ein Land nur wenige hundert Kilometer von München entfernt. Vor rund 25 Jahren herrschte dort ein schrecklicher Bürgerkrieg und viele Bosnier fanden vorübergehend einen sicheren Aufenthalt in Deutschland, insbesondere in Bayern und München.

Immer wieder bin ich von den nach Bosnien zurückgekehrten Bürgerkriegsflüchtlingen mit großer Dankbarkeit auf diese Zeit der Unterstützung und Hilfe angesprochen worden. Uns Münchnern und Deutschen kommt man in Bosnien stets freundschaftlich entgegen.

Aussöhnung in Bosnien und Herzegowina

Nun drohen sich die Spannungen unter den Ethnien der in Bosnien und Herzegowina lebenden Kroaten, Bosniaken und Serben zu erhöhen. Daher habe ich auf Bitten des katholischen Bischofs von Banja, Bosnien besucht.

Besonderes Augenmerk habe ich dabei auf die Situation in der Teilrepublik Srpska gerichtet. Dort hat mir Bischof Komarica die sehr schwierige und bedrängte Lage der katholischen Kirche geschildert. Zusammen mit ihm habe ich mehrere im Bürgerkrieg schwer beziehungsweise völlig zerstörte Kirchen besucht. Nun gilt es mit dem Wiederaufbau ein Zeichen der Hoffnung gegen das Leid von Vertreibung und ein Zeichen der Ermutigung zur Rückkehr in die angestammte Heimat zu setzen.

Gerade in der Region Banja Luka haben es die Rückkehrwilligen schwer: So befinden sich in kroatischen Siedlungsregionen Straßen in bedauernswertem Zustand und die Wiederrichtung zerstörter Häuser kommt nur schleppend voran. Eine Vernachlässigung der Infrastruktur darf die Rückkehr der im Bürgerkrieg geflohenen Dorfbewohner nicht erschweren. Dies habe ich unter anderem auch in Gesprächen in Sarajevo mit dem Ministerpräsidenten und Parlamentspräsidenten des Gesamtstaates Bosnien und Herzegowina deutlich gemacht, aber auch gegenüber der Ministerpräsidentin des Teilstaats Republika Srpska, in dem die Region Banja Luka liegt, klargestellt. Vertreibung und ethnische Säuberung dürfen in Europa auf Dauer keinen Bestand haben.

Bei einem beabsichtigten Beitritt des Landes Bosnien und Herzegowina zur Europäischen Union muss klar sein, dass die verschiedenen Ethnien und Religionen gleichberechtigt miteinander und friedlich in den angestammten Regionen leben können.

Bosnien-Herzegowina hat mit seinen Menschen ein großes Potenzial. Die EU als Friedensgemeinschaft ist da die richtige Zukunftsperspektive.

Miteinander... für Frieden auf dem Westbalkan.

Johannes Singhammer

PS: Über Ihre Meinung würde ich mich freuen!

Schreiben Sie mir, teilen Sie mir Ihre Ansicht mit:
www.singhammer.net
johannes.singhammer@bundestag.de
Bürgerbüro Joseph-Seifried-Straße 8, 80995 München

